Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Elsfleth und Umgegend. 1870-1871
1870

58 (5.2.1870)

urn:nbn:de:gbv:45:1-401254

Visual Library

le „Elsflether Nachrichten“ erscheinen
wöchentlich 2mal. — Mittwoch und Sonn-
bend. — Der Abonnementspreis beträgt
, Sgr. 6Sw. pro Quartal incl. Postaufschlag.

Bestellungen übernehmen
Postanstalten.
Inserate kostern die einspaltige Corp
zeile oder deren Raum 1 Sgr.

Elsflether Nachrichten.

Unterhaltungs- und Anzeige-Blatt

für Elsfleth und Umgegend.

1870. Sonnabend, den 5. Februar. № 58.

Der Fabrikant.

Original-Novelle von Eduard Hammer.

(Fortsetzung.)

Georg, ein geschickter Mühlenbauer und Architekt, erkannte es auf den ersten Blick. Nun trat er durch ein prächtiges Eisengitter in einen weiten Hof, der von großen Gebäuden eingeschlossen ward. Vor ihm lag das stattliche Wohnhaus mit einer großen Freitreppe, auf deren Stufen exotische Gewächse in reichen Kübeln standen. Die Fabrik glich dem Sitze eines großen Landedelmannes. Und hier sollte er, wie Leuchen gesagt, seinen Vater finden.

„Er wird den Posten eines Werkführers bekleidet haben“, dachte Georg.

Ein Arbeiter kam ihm entgegen.

„Wo finde ich Meister Eckhardt?“

„Meister Eckhardt?“ fragte der Mann und sah den Fremden erstaunt an.

„O, zögern Sie nicht, Freund!“ rief der athemlose Georg. „Er liegt krank und ich muß ihn sprechen.“

„Sie meinen Herrn Eckhardt, den Besitzer der Fabrik? — ja unser Herr liegt sehr krank. Fragen Sie dort im Wohnhause nach ihm.“

Der Besitzer dieses großartigen Etablissements war also kein anderer als sein Vater.

Georg eilte in das Haus. An einer Thür las er „Comptoir.“ Er öffnete hastig und trat ein. Hier wiederholte er seine Frage nach dem Besitzer.

Ein großer stattlicher Mann erhob sich von seinem Pulte, an dem er emsig gearbeitet hatte.

„Herr Eckhardt ist nicht zu sprechen.“

„Ich muß ihn sprechen.“

Georg sah nicht eben empfehlend aus; seine armselige bestaubte Kleidung, die alte Jagdtasche, der große Knotenstock und die Erregung von dem raschen Gehen paßte nicht in das Haus eines Fabrikanten. Der Mann maß ihn mit den Blicken vom Kopfe bis zu den Zehen.

„Sie befänden sich in dem Comptoir des Herrn Fabrikanten Eckhardt.“ — —

„Das sehe ich wohl!“ rief der arme Georg, der wie auf Kohlen stand.

„Wenn Sie einen Auftrag auszurichten haben, so werde ich ihn in Empfang nehmen.“

„Ich will den Herrn selbst sprechen.“

„Er ist schwer krank.“

„Darum führen Sie mich sogleich zu ihm. Wo ist das Zimmer des Herrn?“

„Geduld! Geduld!“

Der dicke Herr im schwarzen Frack und weißer Cravatte zog [illegible] Uhr.

Ein Comptoirdiener in Livre trat ein.

„Gottfried!“

„Herr Commissarius?“

„Führe diesen Mann über den Hof auf die Landstraße. Weigert sich der unverschämte Bettler Dir zu folgen, so rufe einige Fabrikarbeiter und wende Gewalt an.“

„Gut, Herr Commissarius.“

„Fort auf der Stelle!“

Georg zitterte am ganzen Körper. Wie ein Sinnverwirrter sah er durch das Comptoir. Mühsam sammelte er sich, um Alles, was er in der letzten Stunde gehört und gesehen, noch einmal zu überdenken. Es kam ihm wie ein Traum vor.

Der Diener hatte den Muth nicht, sich an dem starken Manne zu vergreifen, der mit rollenden Augen vor ihm stand.

Georg betastete mit den Händen, seinen Kopf, der vor Hitze und Aufregung zerspringen zu wollen schien.

„Kommen Sie“, sagte schüchtern der Diener: „draußen wollen wir sprechen.“

Der Reisende verließ mechanisch das Comptoir, dessen Thüre sich hinter ihm schloß.

„Freund, ich weiß nicht, was mit mir vorgeht. Ich muß wohl am unrechten Orte sein.“

„Wohl möglich.“

„Wie heißt denn dieses Dorf?“

„Bielenroda.“

„Und wo ist denn die Eckhardt'sche Mühle?“

„Die alte Papiermühle?“

„Ja, ja! zeigen Sie mir den Weg. Man sagt, mein Vater sei gefährlich krank — wie komme ich zu ihm? Ich kann mich hier nicht mehr zurecht finden.“

„Mein Gott, mein Gott!“ rief der Diener überrascht. „Sie sind doch wohl nicht Georg —?“

„Ich bin Georg Eckhardt. Wo ist denn meine Schwester?“

„Kommen Sie, kommen sie, ich werde Sie führen.“

„Das lohne Ihnen Gott, guter Freund!“

„Den Sohn vom Hause kann man doch nicht abweisen.“

Beide stiegen eine breite, mit Teppichen belegte Treppe hinan. Einzelne Personen, die herabkamen, gingen langsam und leise. Sie sahen verwundert den bestaubten Reisenden an.

„Kennen Sie mich denn nicht?“ fragte der alte Diener.

„Nein.“

„Ich bin ja Gottfried, der frühere Werkführer Ihres lieben Vaters.“

Georg blieb wie gebannt stehen; er sah den Mann in blauer, mit Silber gestickter Livree an. Dieser reichte ihm weinend die Hand.

„Sie kommen zur rechten Zeit, Georg; man glaubt, Ihr Vater wird den nächsten Morgen nicht erleben. Er liegt schwer krank.“

„Ach, Gottfried, ich würde Dich doch nicht wieder erkannt haben, auch wenn Du den gestickten Rock nicht getragen hättest. Wer wie hat sich denn hier Alles so wunderbar verändert?“

„Die alte Papiermühle ist längst verschwunden; dieses neue

Etablissement ist das Werk Ihres Vaters. Später erzähle ich Ihnen mehr. Ja, man möchte wahrhaftig an Wunder glauben."

„Wohin führst Du mich?"

„Zunächst zu Ihrer Schwester. Ihre Ankunft wird die arme Elisabeth trösten, die Tag und Nacht weint. Hier ist ihr Zimmer."

Beide traten in ein kleines Vorzimmer. Während Georg seine Tasche und seinen Stock ablegte, öffnete Gottfried eine Thür, dann zog er den Reisenden in ein elegantes Zimmer. Eine junge Dame, kaum zwanzig Jahre alt, bleich und mit trüben Augen, saß am Fenster. Das glühende Abendroth beleuchtete den Fremden, der an der Thürschwelle stand. —

Georg konnte nicht glauben, daß dieses zarte, schöne Mädchen seine Schwester sei, die Tochter eines kleinen Papiermüllers. Elisabeth war nach der neuesten Mode coiffirt; der zarte Teint ihres reizenden ovalen Gesichts verrieth, daß man ihn mit Sorgfalt gepflegt hatte; ein einfaches Kleid von weißem Mousselin hüllte die schlanke, jugendliche Gestalt ein. An dem linken Arme, der das niedliche Köpfchen stützte, erglänzte ein kostbarer goldener Reif.

„Wer kommt?" fragte das liebliche Mädchen, ohne seinen Platz zu verlassen.

„Fräulein Elisabeth", antwortete Gottfried, „wäre dieser Mann ein Fremder, ich würde ihn nicht ohne Weitres zu Ihnen geführt haben; verständigen Sie sich nur mit ihm, ich muß in das Comptoir zurückgehen, wo ich heute den Dienst habe."

Gottfried verschwand und schloß die Thür.

(Fortsetzung folgt.)

Räthsel.

Wie schön in der Seele mein Erstes,
Wie schön an Wangen mein Zweites;
Am schönsten, wenn Körper und Geist
Zart in dem Ganzen sich eint.

Aufl. des Räthsels in Nro. 51: „Ida — Ja."

Frühlingssehnsucht.

Von † † †.

Steig herab, o Licht, du reines,
Bring des Frühlings Lieblichkeit,
Daß im dunkeln Schooß des Haines
Leben reift und Fröhlichkeit!

Todtenstille deckt die Wälder,
Deckt die Auen und die Flur;
Unterm Todtenkleid der Felder
Ruht das Leben der Natur.

Falle bald, du weiße Hülle,
Bild des Todes sinke hin,
Daß die frohe Jugendfülle
Kleide sich in Hoffnungsgrün!

Daß im Wald auf Buchenzweigen
Hell die Turteltaube girrt,
Daß der Staar im muntern Reigen
Um des Hauses Giebel schwirrt!

Daß im Erlenbusch am Weiher
Philomele Lieder schlägt,
Wenn mit stiller ernster Feier
Nacht sich auf die Erde legt!

Daß die Blumen ihre Düfte
Senden über Berg und Thal
Und die Käfer ihre Grüfte
Froh verlassen allzumal!

Daß die Priemel wie die Rose
Freundlich uns entgegenblickt
Und bescheiden aus dem Moose
Traulich kleines Veilchen nickt.

Frühling du o kehre wieder,
Sehnend blickt hinaus das Aug;
Bring die Blumen, bring die Lieder,
Bring den warmen Frühlingshauch!

Berichtigung. In dem —†-Artikel muß es in der dritt Zeile nach dem ersten Absatze statt „zugelaufenen Untersteuerleu **„zugelassenen Untersteuerleute"** heißen. D. R.

Tagesneuigkeiten.

— Ein Ereigniß unheilvollster Vorbedeutung ist ein kürz auf mehren Zuckerpflanzungen bei Sagua la Grande entdecktes gercomplott. Die Verschworenen, so heißt es, wollten sich am W nachtsabend erheben, alle Weißen ermorden und dann sengend brennend sich einen Weg zu den Insurgenten bahnen. Ende vember gelangte die erste Kunde von dem Complott zu dem Gou neur von Sagua, der sich sofort mit einem Reitergeschwader Ort und Stelle begab, zwölf Rädelsführer erschießen ließ und übrigen Schuldigen zur Aburtheilung durch ein Kriegsgericht fortnahm. Das Maß des Elends der unglücklichen Insel wäre wenn solche Negermeutereien um sich griffen.

— Nürnberg. Vor einigen Tagen reis'te ein Handelsm aus der Erbracher Gegend von Würzburg nach Nürnberg. Un wegs stieg eine Dame mit einem Kinde in dasselbe Coupé, we durch ihre liebenswürdige Unterhaltung den Reisenden so entzü daß sich die Gesellschaft entschloß, hier beisammen in einem Gas zu übernachten. Daselbst angelangt, theilte der Handelsmann Wirthe mit, daß er heute einmal nicht allein komme, sondern Familie mitbringe. Eine Reisetasche mit 2000 Gulden übergab dem Gastwirth zur Aufbewahrung. Am andern Morgen benutzte Dame den langen und gesunden Schlaf ihres Pseudo-Ehemanns, auf eine geschickte Weise die Reisetasche herauszubekommen und Zurücklassung des Kindes mit derselben zu verschwinden. Man sich die Ueberraschung denken, die dem Reisenden wurde, als er fuhr, was geschehen war, und welche Verlegenheit ihn überkom sein mag, als selbst die Polizei, hinweisend auf den Eintrag Fremdenbuche des Gasthofes, seiner Anzeige keinen rechten Glau schenken wollte und ihm als Vater auftrug, für das zurückgela Kind Sorge zu tragen. Schließlich ließ sich die Polizei doch vieles Bitten herbei, das Kind einstweilen auf seine Kosten Würzburg bringen zu lassen, weil dort die Dame ihre Heimath ben soll; sie selbst mit dem Gelde konnte aber bis heute noch aufgefunden werden.

— Danzig, 25. Jan. Der hiesige Magistrat hat die stellung einer Lehrerin an einer Knabenschule für den Unterricht jüngsten Altersclassen beschlossen.

— Einen Capitalschuß hat ein Ackerknecht gemacht. Er einen Iltis und gab das Fell einem Bekannten, um für den ein Kölner Dombauloos zu kaufen. Das Loos wurde gekauft gewann 10,000 ₰.

— Aus der „freien" Schweiz bringt das Amtsblatt des tons St. Gallen den Prügelfreunden in Mecklenburg und Ur die erfreuliche Nachricht, daß auch das Kantonsgericht St. G „fortan die Prügelstrafe gegen nichtkantonsbürgerliche Diebe wieder Anwendung bringen wird.

— Mühlheim a. Rh., 26. Jan. In der vergangenen wurde in der Nähe der hiesigen Stadt, in dem Dorfe Düm belegene Sprengpulverfabrik durch eine Explosion zerstört, wobei Personen ihren Tod fanden und 3 verwundet wurden. Die Erd terung wurde mehrere Meilen im Umkreise verspürt.

Landesbibliothek Oldenburg

— Am 16. Januar Morgens langte das griechische Schiff „Korroneas", 45 Pferdekraft stark und Eigenthum des Galaczer Banquiers Abranowitsch in Galacz an. Dasselbe brachte einige Passagiere von Sulina mit und landete dieselben oberhalb von der der Donaudampfschifffahrtsgesellschaft gehörigen Landungsbrücke. Kaum hatten aber die Passagiere das Schiff verlassen, so explodirte der Kessel und es wurden sieben Menschen der Equipage getödtet, während sich der Kapitain und der Meschinist, der letztere stark beschädigt, retteten. Das Schiff war nach einigen Minuten spurlos verschwunden.

— In Oberkärnthen liegt der Schnee zehn Fuß hoch. Viele Gebirgsdörfer sind ganz verschneit. Die Wucht des Schnees hat viele Dächer eingedrückt und rollende Lawinen haben so manches Haus mit Mann und Maus verschüttet. Der Wildstand ist auf Jahre hinaus vernichtet und die Wälder mit ihren zahlreich gebrochenen Stämmen bieten einen traurigen Anblick dar. Auch erfrorene Menschen hat man aufgefunden.

— London. Ein eigenthümlicher Rechtsfall lag kürzlich dem hiesigen Appellhof für Criminalsachen zur Entscheidung vor. Eine ledige Frauensperson in Stockton hat im August v. J. ihr uneheliches Kind in einen Korb verpackt und dasselbe per Schiff nach Middlesborough an die Adresse ihres Verführers, des Kindes angeblichen Vater, gesandt, woselbst es auch lebend eintraf, aber da es von sehr zarter Körperconstitution, drei Wochen später an Ursachen verstarb, die man den Wirkungen der Reise von Stockton zuschrieb. Die Mutter des kleinen Wesens und eine weibliche Anverwandte derselben, mit der sie zusammenwohnte, wurden hierauf wegen Verlassung und Aussetzung des Kindes in Anklagezustand versetzt und von den Geschworenen dieses Vergehens für schuldig befunden. Der Appellhof bestätigte einfach das Urtheil der ersten Instanz.

— Memel, 23. Januar. In der Nacht vom 18. zum 19. Januar ist an der Grenze, zwischen Garsden und Erottingen, ein russischer Offizier und ein Husar von Schmugglerbanden erschossen worden

— In Oesterreich gehts sogar in Gefängnissen gemüthlich zu. In Graz machten die Gefangenen ihre Wärter mit Bier und Wein betrunken und entwichen nicht, was ungemüthlich gewesen wäre, sondern öffneten mit den Schlüsseln die Zellen ihrer weiblichen Kameraden. Das einzige Ungemüthliche war, daß 8 Wärter entlassen wurden, nachdem sie ihren Rausch ausgeschlafen hatten.

— Paris, 29. Januar. Eine schreckliche Mordthat wurde gestern Abend gegen 6 Uhr im Faubourg St. Honoré 83 in der Wohnung eines Herrn Lombard verübt. Die Frau des Genannten befand sich im Zimmer ihres Mannes, der vollständig paralysirt ist und sich nicht bewegen kann, als eines ihrer Dienstmädchen, Namens Francisca, ins Zimmer trat. Dasselbe war angetrunken und da ihr Frau Lombard einige Bemerkungen machte, so gerieth sie in Wuth, eilte nach dem Eßzimmer, wo der Tisch gedeckt war, ergriff ein Messer, stürzte ins Schlafgemach zurück und schnitt nach einem längeren Kampfe der Frau Lombard den Hals ab. Der arme Mann mußte der ganzen Scene anwohnen, ohne seiner Frau auch nur die geringste Hülfe leisten zu können. Nach der Mordthat eilte die Mörderin, deren Wuth zunahm, nach der Küche, wo sich die Köchin und der kleine Junge des Concierge befand. Dieselben riefen um Hülfe. Die Frau des Concierge und das Kammermädchen der Vicomtesse von Fitz-James eilten herbei. Das Letztere warf sich über die Mörderin her, um sie zu entwaffnen, diese aber warf dasselbe zu Boden und stieß ihm das Messer in die Brust. Die Concierge ergriff mit ihrem Kinde die Flucht, aber die Mörderin fiel nun über die Köchin her. Dieselbe hielt ihre Hände vors Gesicht, aber der Stoß mit dem Messer war so heftig, daß ihre eine der Hände zur Hälfte abgehauen wurde. Einige Minuten später wurde die Mörderin verhaftet. Sie ist eine Belgerin und stand seit 6 Monaten in Diensten der Madame Lombard.

Verantwortlicher Redacteur: G. C. von Thülen
in Elsfleth.

Wir bitten hierdurch die im heutigen Blatte stehende Glücks-Offerte des Bankhauses **Laz. Samf. Cohn** in **Hamburg** besonders **aufmerksam zu lesen.** Es handelt sich hier um wirkliche **Staatsloose**, deren Gewinne **vom Staate garantirt** und verloos't werden, in einer so reichlich mit Hauptgewinnen ausgestatteten Geld-Verloosung, daß aus allen Gegenden eine sehr lebhafte Betheiligung stattfindet. Dieses Unternehmen verdient **das vollste Vertrauen,** indem vorbenanntes Haus, „Gottes Segen bei Cohn", durch die Auszahlung von Millionen Gewinne allseits bekannt ist.

Am Sonnabend, den 5. Februar, Nachmittags 2 Uhr,
sollen im Hause des Seilers Heinrich Weser hieselbst, im Putzengang, Betten, Bettstellen, Tische, Stühle, Spiegel, Kleidungsstücke, so wie noch mehrere sonstige Gegenstände öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkauft werden, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden.

Da am 2. d. M. der Verkauf des zu **J. H. Borgstede** Concursmasse gehörigen Waarenlagers nicht beendet worden, so wird damit

am 7. d. Mts.,
Nachmittags 2 Uhr,
in Gemeiners Gasthause hieselbst fortgefahren.

Cordssen, c. m.

Stellegesuch.

Ein junger Mann, militairfrei, welcher drei Jahre als Commis in einem Manufacturgeschäfte thätig ist und sehr gute Zeugnisse aufweisen kann, sucht auf Ostern eine ähnliche Stelle.

Gefl. Offerten befördert unter Lit. A. 48 die Exped. d. Bl.

Geburtsanzeige.

Elsfleth, den 3. Februar. Durch die glückliche Geburt eines gesunden Knaben wurden sehr erfreut

G. von Hütschler
und Frau **Sophie,**
geb. Borgstede.

Nachahmung.

Ungeachtet des gesetzlichen Deponates der Vignetten, giebt es fast keine größere Stadt in Deutschland, wo nicht die Verpackung der Stollwerck'schen Brustbonbons mehr oder minder täuschend nachgeahmt wird, zum Theil sogar unter Mißbrauch des Namens. Man wolle daher auf den Siegelverschluß genau achten.

Die (alte) Presse in Wien,
Die (kaiserliche) Wiener Zeitung,
Die Constitutionelle Vorstadtzeitung in Wien,
Das Neue Wiener Tagblatt in Wien,
Den Kikeriki (verbreitetstes Witzblatt in Wien,
Das Verordnungsblatt d. k. k. Minist. f. Cultus und Unterricht in Wien,
Die Deutsche Allgemeine Zeitung in Leipzig,

haben wir in den Kreis der von uns **für Deutschland, Oesterreich und die Schweiz ausschließlich gepachteten Zeitungen** einbezogen, so daß in Zukunft **alle Inserate** für diese weitverbreiteten und dabei zu Annoncen aller Art vorzugsweise geeigneten Blätter **ausschließlich durch unsere Vermittelung** Aufnahme finden können.

Den verehrlichen Annoncen-Bureaux werden wir auf ihre uns zukommenden Aufträge einen angemessenen Rabatt bewilligen.

Indem wir dem inserirendem Publikum die obengenannten Blätter zu recht häufiger Benutzung empfehlen, versprechen wir die reellste und prompteste Bedienung.

Haasenstein & Vogler,
Annoncen-Expedition in
Hamburg, Frankfurt a. M., Berlin, Leipzig, Breslau, Köln, Stuttgart, Wien, Basel, Zürich, Genf (St. Gallen).

Landesbibliothek Oldenburg

Grossartige Glücksofferte.

Original-Staats-Prämien-Loose sind **überall** zu kaufen und zu spielen erlaubt.

„Gottes Segen bei Cohn!"

Allerneueste mit Gewinnen wiederum bedeutend vermehrte Capitalien-Verloosung von über

4 Millionen.

Die Verloosung **garantirt** und **vollzieht** die **Staats-Regierung** selbst.

Beginn der Ziehung am **20. d. M.** **Nur 2 Thlr.** oder **1 Thlr.** oder **½ Thlr.**

kostet ein **vom Staate garantirtes wirkliches Original-Staatsloos**, (nicht von den verbotenen Promessen) und bin **ich mit der Versendung dieser wirklichen Original-Staats-Loose** gegen **frankirte** Einsendung des **Betrages** oder **gegen Postvorschuß** selbst nach den **entferntesten Gegenden staatlich** beauftragt.

Es werden nur Gewinne gezogen.

Die **Haupt**-Gewinne betragen **250,000 200000 100000** 180,000, 170,000, 165,000, 162,000, 160,000, 155,000, 150,000, 100,000, 50,000, 40,000, 30,000, 25,000, 2 mal 20,000, 3mal 15,000, 4 mal 12,000, 5 mal 10,000, 2mal 8000, 7mal 6000 21 5000, 4 mal 4000, 36 3000, 126 mal 2000, 6 mal 1500, 5 mal 1200, 206 mal 1000, 256 mal 500, 350 17,850 mal 110, 100, 50, 30.

Kein Loos gewinnt weniger als einen Werth von 2 Thaler.

Die **amtliche Ziehungsliste** und die Versendung der Gewinngelder erfolgt unter Staatsgarantie sofort nach der Ziehung an Jeden der Betheiligten prompt und verschwiegen.

Mein Geschäft ist bekanntlich das Aelteste und Allerglücklichste, indem ich bereits an mehreren Betheiligten **in dieser Gegend die allerhöchsten Haupttreffer** von 300,000, 225,000 150,000, 125,000, mehrmals 100,000, **kürzlich das große Loos und jüngst am 29. vor. Mts. schon wieder den allergrößten Haupt-Gewinn in Heppens ausbezahlt habe.**

Zur Bestellung meiner wirklichen Original-Staats-Loose bedarf es der Bequemlichkeit halber **keines Briefes**, sondern man kann den Auftrag **einfach** auf eine **Post-einzahlungskarte** bemerken. Dieses ist gleichzeitig bedeutend billiger als Postvorschuß.

Laz. Sams. Cohn
in Hamburg,
Haupt-Comptoir, Bank- u. Wechselgeschäft.

An einem gefährlichen Brustkatarrh, verbunden mit Blutspeien.

litt ich seit mehreren Jahren, wogegen Medizin keine Hülfe leistete. Schon nach Gebrauch einer Flasche Schlesischen Fenchel-Honig Extract von L. W. Egers in Breslau hörte das Blutspeien auf und nach Gebrauch einiger Flaschen legte sich auch der Katarrh und stehe jetzt als ein gesunder Kavalier da, dieserhalb empfehle ich es aller Welt.

Dt. Eylau. **J. Paap.**

Es wäre überflüssig, den weit und breit rühmlichst bekannten L. W. Egers'schen Fenchelhonig-Extract durch Annoncen zu empfehlen, wenn nicht mit so vielen elenden Nachpfuschungen von gewissenlosen Speculanten fortgesetzt verpicht würde, das Publikum zu täuschen. Nur deshalb wolle man genau auf Siegel, Etiquette nebst Facsimile, so wie auf die im Glase eingebrannte Firma von L. W. Egers in Breslau achten, sowie auf dessen alleinige autorisirte Niederlage bei **W. Schüfer** in Elsfleth.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)
heilt **brieflich** der **Specialarzt** für Epilepsie Doctor **O. Killisch** in **Berlin**, Mittelstraße 6. — Bereits über Hundert geheilt.

Thalia.

Sonntag den 6. Februar:
Abendunterhaltung.

Programm:
1) Sachsen in Preußen, Lustspiel in 1 Act.
2) Die Hochzeitsreise, Lustsp. in 2 Acten.
3) Wer ist der Herr Pfarrer? Lustsp. in 1 Act.

Anfang 7 Uhr.

Billette à 7½ Gr sind zu haben bei **O. Ahlers, Ad. Schiff, Köster.**

Bürgerclub.

Das alljährige Tanz-Casino des hiesigen Bürgerclubs findet am Sonntage den 13. d. M. in Hauerken Gasthofe statt.

Hiesige junge Leute, so wie Fremde können eingeführt werden.

D. z. D.

Brake. Zur

Maskerade

bei **Kegeler** am 6. d. M. sind Karten zu haben bei den Herren Lehmann, Haberle, Schneppe, Tjemann, Suhren, G. Kegeler und an der Casse.

Ohne Maske hat Niemand Zutritt im Salon. Demaskirt 11 Uhr.

Herrn **M.**

Sie halten hier wohl die Leute für entsetzlich dumm? Sie irren sich aber sehr!

Zu verkaufen.

Ein Schreibpult, eine Kinderbettstelle, Tische und Stühle, eine Waschbalje, einige Eimer, ein Küchenschrank und noch mehrere andere Kleinigkeiten wünscht unter der Hand zu verkaufen

Wittwe **Lichtenberg.**

„Zahnschmerzen" jeder Art werden selbst wenn Zähne hohl und angesteckt sind, augenblicklich und schmerzlos durch den berühmten **Jansen Extract** beseitigt. Derselbe übertrifft seiner schnellen nie fehlenden Wirkung wegen alle derartigen Mittel und wird deshalb von berühmten Aerzten empfohlen. Echt zu haben in Fl. à 5 Gr im alleinigen Depot für Elsfleth bei **G. C. von Thülen.**

Omnibus-fahrt

zwischen
Elsfleth und **Oldenburg.**
Abfahrt von Elsfleth:
Morgens 6 Uhr.
Abfahrt von Oldenburg:
Nachmittags 4 Uhr.
Die Compagnie.

Passagierfahrt

zwischen
Elsfleth und **Geestemünde**
per Dampfboot „Elsfleth."
Abfahrt von Elsfleth 7 Uhr Morgens.
Abfahrt von Geestemünde 2½ Uhr Nachm.
Retourbillets 2 Tage Gültigkeit.
Dasselbe fährt von heute ab täglich wie-

Angekommene und abgegangene Schiffe.

Cuxhaven, 30. Jan.	
Gemma, Johannsen	Mayag
Fortuna, Lampe	Grims
Mathilde, Barghorn	do.
Oceanus, Springer	St. Thom
Castor, Kloppenburg	Engla

Druck und Verlag von G. C. von Thül in Elsfleth.

Landesbibliothek Oldenburg